

Einsatz in Georgien

Drei österreichische Polizisten und eine Menschenrechtsexpertin des Bundesministeriums für europäische und internationale Angelegenheiten wurden am 26. September 2008 zur „European Union Monitoring Mission“ nach Georgien entsandt.

Zwischen Russland und Georgien war es Anfang August 2008 zu einem Krieg um die georgische Provinz Südossetien gekommen. Über Vermittlung der französischen EU-Präsidenschaft wurde am 12. August ein Waffenstillstand beschlossen. Der Präsident der Russischen Föderation, Dimitri Medwedew, erklärte sich bereit, die russischen Truppen aus der georgischen Pufferzone zu Südossetien abzuziehen. Voraussetzung dafür sei die Entsendung von mindestens 200 EU-Beobachtern in dieses Gebiet.

Nach einem Ersuchen der Europäischen Union an alle Mitgliedstaaten wurden in kurzer Zeit geeignete Bewerber für diese Beobachtermission gefunden, medizinisch untersucht, geimpft, ausgerüstet, und missionspezifisch ausgebildet. Erstmals bei einem internationalen Einsatz unter EU-Führung stellen die EU-Mitgliedstaaten für das entsendete Personal auch die nötige technische Ausrüstung und Schutzausrüstung zur Verfügung, wie Funkgeräte, gepanzerte Fahrzeuge, Laptops, Satellitentelefone, GPS, Schutzwesten, Helme und dergleichen. Das Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten (BMeiA) mietete bei einem deutschen Spezialanbieter einen gepanzerten Mercedes-Geländewagen.

Die vier österreichischen Teilnehmer wurden innerhalb von wenigen Tagen auf den EU-Einsatz vorbereitet. Der Verbindungsbeamte des BMI in Georgien, Alexander Neumüller, der öster-



„European Union Monitoring Mission“: Drei Polizisten und eine Menschenrechtsexpertin aus Österreich.



Am 7. August 2008 hatte der jüngste Kaukasus-Krieg mit einem Angriff Georgiens auf Südossetien begonnen.

reichische Botschafter für Georgien, Dr. Marius Calligaris, sowie Experten des Bundesamts für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (BVT) und des BMI informierten die vier Missionsteilnehmer über das Leben und die derzeitige Situation in Georgien, über die Entwicklung des Konflikts und über die Gefährdung bei diesem Einsatz.

Die vier Österreicher reisten am 26. September 2008 nach Tiflis. Seit 1. Oktober 2008 sind sie mit insgesamt 200 internationalen Beobachtern der

EU im Rahmen „European Union Monitoring Mission“ (EUMM) eingesetzt. Alle vier waren in der Vergangenheit bereits international eingesetzt in Ländern wie Bosnien, Irak, Kosovo oder auch Kambodscha und China. Als erster Einsatzraum für ihre Beobachteraufgabe wurde den Österreichern das Gebiet um Poti an der Schwarzmeerküste in Georgien zugeteilt.

Die österreichische Bundesregierung hat den Einsatz vorerst auf ein Jahr befristet. Die Aufgaben bei der EUMM umfassen die Beobachtung der Bewegungsfreiheit und der Flüchtlingsrückkehr, die Überwachung der Einhaltung der Menschenrechte, die Unterstützung beim Wiederaufbau der Zivilverwaltung, die Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden, das Beobachten von Veranstaltungen, Vorfällen und das Sammeln von Informationen.

Weitere Missionen. Für die Europäische Union sind derzeit vier weitere Polizisten bei der *EULEX-Mission* im Kosovo, fünf

Polizisten bei der *EUPM-Mission* in Bosnien-Herzegowina und zwei Polizisten bei der *EUPOL-COPPS-Mission* in den palästinensischen Gebieten im Einsatz. Bei der internationalen Mission der UNO im Kosovo (*UNMIK*) ist Österreich mit 19 Polizistinnen und Polizisten vertreten.

Bisher haben mehr als 1.100 österreichische Polizistinnen und Polizisten an einem der 27 internationalen Einsätze der UNO, der Europäischen Union und der OSZE teilgenommen.

Friedrich Katschnig

FOTOS: BMI